

GuZ 17.7.20

Die Sonne im Tank

Fraktion der Langenselbolder Grünen setzt auf umweltfreundliches Fahren

Langenselbold (kno). Cornelia Hofacker und Guntrun Hausmann sitzen für die Grünen im Langenselbolder Stadtparlament. Beide setzen sich für mehr Ladestationen für Elektroautos im Stadtgebiet ein. Privat tanken sie ihre Fahrzeuge mit Strom auf, den sie in eigenen Photovoltaikanlagen gewinnen. Jetzt hoffen sie, dass noch mehr Menschen diese Art der Mobilität für sich entdecken.

„Wir leben die Werte der Grünen und tanken Sonnenenergie“, freut sich Guntrun Hausmann, für die vor allem die umweltschonenden Aspekte ihres Fahrzeuges im Vordergrund stehen. „Das muss auch nicht immer teuer sein. Unsere Solarpanels, die wir in diesem Jahr gekauft haben, waren aus zweiter Hand.“ Auch das Auto der Fraktionsvertreterin hatte bereits einen Vorbesitzer: Den Kleinwagen kaufte sie bei einem Händler, gab ihren Diesel in Zahlung und freute sich über einen Gebrauchtwagen mit Elektroantrieb. Seit fünf Jahren fährt sie ihr „sauberes“ Fahrzeug und nach gut 70000 Kilometern ist sie immer noch begeistert. „Es ist immer noch alles top. Auf den Akku gibt es acht Jahre Garantie. Früher habe ich das Auto immer am Bahnhof geladen – damals durfte man dort mit dem Elektroauto sogar noch umsonst parken. Das Auto hat eine Reichweite von 150 Kilometern, wobei der Verbrauch natürlich auf der Autobahn etwas höher ist“, erklärt die Elektroautofahrerin. „Das Auto gibt mir ein gutes Gefühl, dass ich mit der Sonne fahren kann. Dank der Photovoltaikanlage tanke ich seit diesem Jahr auch zu Hause Sonne in mein Auto.“

Wie Hausmann berichtet, sei es unter dem Strich günstiger, das Auto selbst aufzuladen. Das E-Mobil benötige weniger Wartung und Reparaturen. Zudem sei man mit dem Fahrzeug zehn Jahre von der Steuer befreit. Ölwechsel und vieles andere entfalle ebenfalls.

Bezüglich der Kritik an der Gewinnung verschiedener Komponenten der Elektroautos betonen die Fraktionsvertreterinnen, dass diesbezüglich die Entwicklung Fortschritte machen werde und zudem beispielsweise die Gewinnung von Öl für Benzinmotoren ebenfalls mit Umweltsünden verbunden sei. „Der Verbrennungsmotor hat keine bessere Bilanz als der Inhalt eines Elektromotors“, bekräftigt Fraktionsvorsitzende Cornelia Hofacker. „Das



Cornelia Hofacker (links) und Guntrun Hausmann sind bekennende Fans der Elektromobilität und setzen sich für weitere Ladestationen ein. FOTOS: K. NOLL

Geld, das man mit einem Elektroauto sparen kann, steht für viele im Vordergrund, aber es ist auch toll, einen sinnvollen Beitrag zu leisten. So ist ein umweltfreundliches Leben auch als Pendler möglich.“

Pendeln geht auch umweltfreundlich

Guntrun Hausmann arbeitet als Musikerin der Oper in Frankfurt, ihre Parteikollegin in Dietzenbach. Die Ausgangslage der beiden Grünen war unterschiedlich: Während Hausmann zuerst ein Elektroauto kaufte und in diesem Jahr mit der Photovoltaikanlage nachzog, besitzt Hofackers Familie bereits seit 2012 eine Photovoltaikanlage. Sie kaufte allerdings erst 2020 ihr Elektroauto, welches sie bereits vor vier Jahren bestellt hatte und eine Reservierungsgebühr von 1000 hatte zahlen müssen. „Damals wurde erst die Fabrik gebaut und der Tesla ist mein erster Neuwagen.“

Dass der Wagen mit den Ledersitzen umwelttechnisch einige Punkte einbüßt, fiel da nicht ins Gewicht. Das Fahrzeug punktet für die Pendlerin mit einer guten Reichweite und das Massenmodell des Autoherstellers sei auf einem sehr guten, ausge-

und das Laden optimal. Die Autos benötigen an einer Schnellladestation etwa 20 Minuten. An der heimischen Ladestation würden Hofacker und Hausmann eine langsamere Ladegeschwindigkeit wählen, mit dieser benötigt die Batterie etwa fünf bis sechs Stunden, um voll zu laden.

Aktuell gibt es in Langenselbold vier Ladestationen für Elektroautos: zwei am Innovationszentrum und zwei am Bahnhof. Laut Klimaschutzmanager Carsten Breibach sollen zukünftig jeweils zwei weitere E-Tankstellen am Rathaus und am Kinzigsee entstehen. Einen ähnlichen Antrag hatten die Grünen bereits Mitte Februar gestellt. Dabei ging es um Solar-Carports. Die Große Koalition habe den Antrag zwar abgelehnt, jedoch die Idee der Photovoltaikanlage beibehalten, teilen Hofacker und Hausmann mit. „Wir haben in den vergangenen Monaten viele Anträge eingereicht, die teilweise seit sechs Monaten im Geschäftsgang feststecken – es wird nicht gehandelt, und der Umweltausschuss, in dem unsere Vorschläge regelmäßig landen, tagt nicht.“ Allerdings habe Stadtverordnetenvorsteher Tobias Dillmann den Grünen versichert, die Sache vorantreiben zu wollen. „Dennoch ist wirklich frustrierend, dass unsere Ideen anscheinend ignoriert oder auf die lange Bank geschoben oder kopiert werden.“

Jetzt hoffen die Politikerinnen, dass sich weitere Menschen in Zukunft für ein Elektroauto entscheiden: „Der Geräuschpegel und die Umweltverschmutzung sind bei einem Elektroauto deutlich besser. Zudem hat man in dem Fahrzeug ein tolles Fahrgefühl – man gleitet förmlich dahin. Es macht einfach Spaß.“



Cornelia Hofacker lädt ihr E-Mobil mit selbstproduziertem Strom in der heimischen Garage auf.